

Wer rastet, der rostet: BKS-Portalworkshop geht neue Wege

Die Begrüßung im Audimax der Universität Koblenz-Landau zeigte schon auf, welche Wege das Land bei der künftigen Weiterentwicklung der bundesweit einmaligen Portalplattform für ein behörden- und ebenenübergreifendes Wissens- und Kommunikationsmanagement gehen will.

Für die Universität spannte die in verschiedenen internationalen Gremien aktive Dekanin Prof. Dr. Maria Wimmer den Bogen von den E-Government-Aktivitäten in Forschung und Lehre hin zu den praktischen Einsatzbereichen in der Verwaltung. Das Beispiel von Konzept, Entwicklung und Praxisbetrieb im Bereich des BKS-Portals rlp zeigt die möglichen Win-win-Situationen, die sich sowohl für Forschung und Lehre wie auch die öffentliche Verwaltung ergeben.

Seitens der für das BKS-Projektmanagement verantwortlichen MdI-Fachabteilung zitierte Projektinitiator und -betreuer Arnd Witzky aus dem Grußwort von Innenminister Roger Lewentz. Der Minister hat folgende wesentlichen Ziele des erstmals in dieser Form stattfindenden Workshops wie folgt schon bei der Einladung herausgestellt:



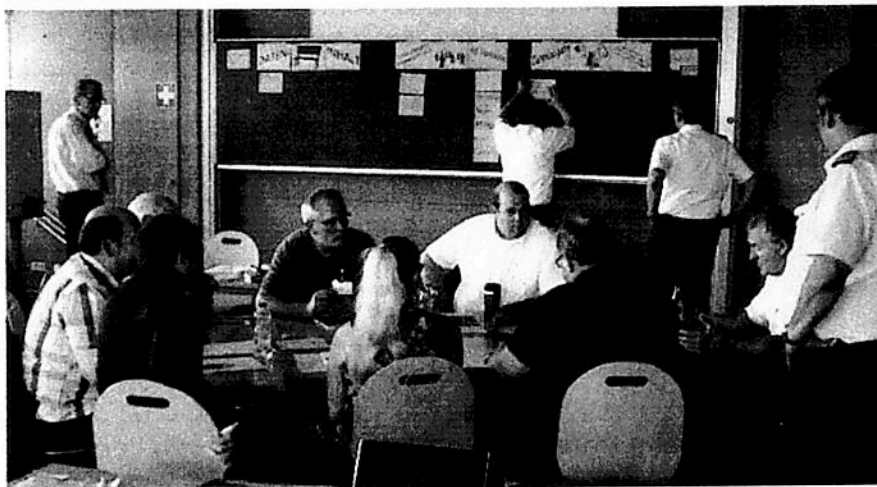
Götz Fleming, der neue BKS-Supportkoordinator der Uni, registrierte im Workshop 1 zahlreiche Wünsche zur weiteren Nutzung des Formularmoduls. Insbesondere ein leicht handhabbarer Auswahlkatalog soll noch Anfang 2019 bereitgestellt werden.

- Landesangebot Zentrale Plattform für alle BKS-Ebenen
- Workshop-Forum für Multiplikatoren
- Chance zur Mitwirkung und Weiterentwicklung

Die gelebte kooperative Zusammenarbeit mit der kommunalen Familie brachten auch die von Witzky über-

mittelten Grüße von den Kreisfeuerwehrinspekteur (KFI)-Sprechern (Alt-KFI Berthold Simon sowie KFI Werner Böcking) zum Ausdruck, die die Portalentwicklung seit Projektstart begleiten und in ihren Landkreisen beispielhaft unterstützen.

Bernd Dochow, ebenfalls seit Projektstart für die ADD im BKS-Projektteam verantwortlich, ergänzte hierzu den Ablauf des Tages und der Portalphilosophie. Die Veranstaltung war bewusst nicht als „Dienstbesprechung“, sondern als für Fachkundige „offener Workshop“ konzipiert. Neben den verantwortlichen Aufgabenträgern wurden auch alle Portaladministrationsverantwortliche direkt eingeladen. Die Rückmeldungen zeigen, dass auf diese Weise auch abseits von „klassischen Dienstwegen“ eine breite Resonanz erzielt werden konnte. Ebenso wendet sich das Portal in erster Linie an das gesamte BKS-Fachpublikum im Land und dient zum Aufbau zentral notwendiger Datenbestände. Weitere Aspekte wie Bürgerinfo und Dark-Sites runden das Plattformangebot ab.



Der von vier kommunalen KFI-Ehrenamtlern aus den Landkreisen maßgeblich mitgestaltete Workshop 2 arbeitet Vorteile und Nutzungsmöglichkeiten des Portals für den KatS auf Kreisebene heraus. Gemeinsame Datenbestände bis hin zu digitalen KatS-Plänen sind hier die Zielsetzung aus Praktikersicht, die es in der weiteren Konzeptentwicklung bis Ende 2020 Zug um Zug umzusetzen gilt.

„Bei der Nutzung könnte man sagen, dass sich hier auch eine Generationsfrage zeigt. IT-affine jüngere Menschen haben weniger Berührungsängste bei der Nutzung solcher Anwendungen als der eine oder andere in meinem Alter“, ging Gerd Gräff für die zuständige Abteilung im MdI bewusst auch auf Befürchtungen der im Generationswechsel befindlichen Ehrenamtler im BKS ein. Hier ist die gegenseitige Unterstützung der Anwender gefragt und der Wissens- und Erfahrungsaustausch im Rahmen des Workshops ist ein herausragendes Beispiel dafür.

Gleichzeitig betonter er: „Das BKS-Portal ist aber auch ein wichtiger Baustein der Digitalstrategie der Landesregierung. Deshalb dürfen wir beim Erreichten nicht stehen bleiben. Schon in der analogen Zeit gab es das Sprichwort: Wer rastet, der rostet. Digitale Systeme müssen mit Leben erfüllt und kontinuierlich weiterentwickelt werden.“

In vier Praxisworkshops wurden die Themen „Web Formular“, „Virtuelle Zusammenarbeit“, „Ressourcenmanagement/Auswertung“, und „Quo Vadis BKS IT“ mit wissenschaftlichen Workshop-Methoden praxisbezogen behandelt. Am Spätnachmittag konnten die Moderatoren die ersten Ergeb-



Im Quo-Vadis-Workshop wurde die Thematik Leitstellen- und (Portal-) Datenbankentwicklung herausgearbeitet. Insbesondere die mit einer zentralen BKS-App mögliche Optimierung der mobilen Anwendung war eine wesentliche Anforderung aus Anwendersicht.

nisse im Audimax vorstellen, wie die Bildauswahl zeigt.

Das Uni-Vorbereitungsteam Kim Ballmes, Flemming Götz und Wojciech Kwasnik mit den Projektverantwortlichen Witzky und Dochow, wurde dabei von vielen Kollegen aus der Praxis unterstützt. Alwin Mees, Carsten Spies und Daniela Schmitt (ADD, Referat BKS) stellten den feuerwehrafachtechnischen Part sicher. Ilona Berg, Helge Bräuning, Bernd Hartmann und Hermann-Josef Heinz (MdI, Abteilung BKS) erläuterten die

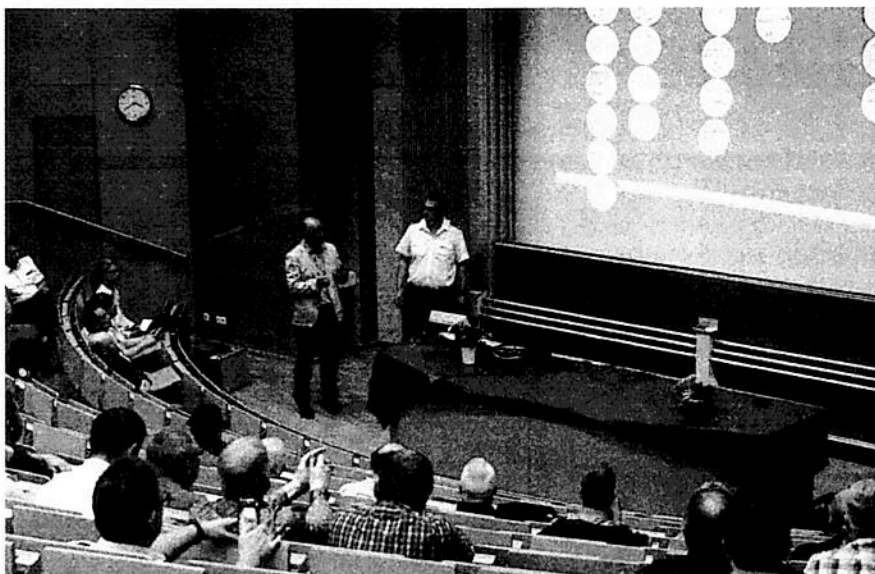
Einsatzbereiche und Zielsetzungen moderner IT-Strukturen aus überörtlicher und Landessicht. Die kommunale Seite brachte sich unter anderem mit Oliver Brandt, Volker Lemgen, Rainer Nell, Rainer Schädlich und Matthias Theis (alle bei LK im BKS-Referat und/oder als stellvertretender KFI tätig) ein und stellten insbesondere aus Kreissicht dar, wohin sich die Portalplattform künftig entwickeln soll.

Weitere „IT-fachtechnische Aspekte“ brachten neben den Uni-Vertretern Boris Schaffrin (Simplements GmbH & Co. KG) sowie Barbara Süper als Bereichsleiterin des Landesbetriebs Daten und Information ein.

„Wenn jetzt am späten Freitagnachmittag zum Workshop-Abschluss noch so viele da sind, zeigt dies, dass wir mit dem Workshop-Ansatz auf dem richtigen Weg sind“, zog Gerd Gräff für alle Verantwortlichen das Fazit und verwies auf den bereits angekündigten Folgeworkshop 2019 im Süden des Landes.

Weitere Informationen zu den Workshopinhalten und -ergebnissen sind unter www.bks-portal.rlp abrufbar.

*Arnd Witzky Projektmanagement
in der Abteilung 5 Brand-/Katastrophenschutz,
Rettungsdienst, Vermessung
und Geoinformation* ■



Anhand von „Rock am Ring, Rheinland-Pfalz und Elementarschäden 2018“ wurden vielfältige Nutzungsspekte zu den Standardmodulen „Einsatztagebuch“ und „Lagedarstellung“ als Best Practice für überörtliches Informationsmanagement via Portal vorgestellt. Die im Workshop herausgearbeiteten Optimierungsansätze wiesen in die Richtung zentrale Datenschnittstelle und Austausch mit örtlichen Standardmodulen.